

Februar 2016



HOSPITAL ZUM
HEILIGEN GEIST
Kleine Stadt für Senioren



Rund um den

Glockenturm

Das Magazin des Hospitals zum Heiligen Geist



Berufe im Wandel
Apotheken-
helferinnen
gestern und heute



IT's TEA TIME
Heißer Genuss
im Winter



Das Dschungelbuch
Affen, Tiger,
Schlangen & Co.
sind los

■ *Brücke in die Vergangenheit*

Biografiearbeit

Einladung zur öffentlichen Hausbesichtigung
Mittwoch, 17. Februar 2016, um 10 und 15 Uhr
Anmeldung unter Tel. 040 60 60 11 11

02

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

der Winter samt Schnee haben nun doch Einzug gehalten, auch auf dem Gelände unserer „Kleinen Stadt“. Doch langsam werden die Tage bereits wieder heller. Die Entwicklungen und auch die baulichen Aktivitäten auf unserem Gelände schreiten trotz der kalten Jahreszeit weiter voran. Besonders viel zu tun gibt es derzeit in Haus Hortensie, wo die Umbauten für unsere neue Tagespflege Heilig Geist stattfinden. Wir freuen uns, dass diese jetzt zum 1. April eröffnet und dann bis zu 17 Gäste tagsüber zu uns in die „Kleine Stadt“ kommen werden.

Ein Fachthema, das uns in dieser und weiteren Ausgaben des Glockenturms beschäftigen wird, ist das neue Pflege-stärkungsgesetz, das zum 1. Januar dieses Jahres in Kraft getreten ist. Wir möchten unsere Leser gut informieren und über alle weiteren Entwicklungen und Veränderungen berichten. Ein Experte auf dem Gebiet der Pflegeversicherung und des Pflgerechts kommt zu Wort und gibt einen ersten Überblick über die neuen Begrifflichkeiten und die Vorteile, die das neue Gesetz für diejenigen, die Leistungen erhalten, bedeutet.



Wenn wir Kinder und Jugendliche bei unseren Veranstaltungen zu Gast haben, ist das immer eine besondere Freude für alle Beteiligten. So möchten wir Sie gern auf die Aufführung des Musicals „Das Dschungelbuch“, das gleich zum Beginn des Monats am 5. Februar in unserem Festsaal stattfindet, hinweisen. 24 junge Darstellerinnen und Darsteller erwarten die Zuschauer zu einer amüsanten, musikalischen Reise.

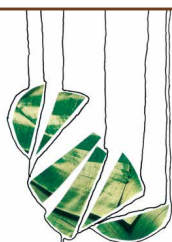
Viel Freude und eine gute Zeit im Februar wünschen Ihnen

*Dr. Hartmut Clausen
und Frank Schubert*



Dr. Hartmut Clausen
Vorsitzender des Vorstandes

Frank Schubert
Vorstand



horizont

Bestattung | Beratung | Begleitung

Niemand geht ganz allein.

Sie genießen das Leben, aber vielleicht beschäftigen Sie sich auch mit seiner endlichen Seite? Wenn Sie es tun, ist es gerade heute umso wichtiger, nicht allein zu sein, sondern sicher zu wissen, dass es einen Anwalt Ihres letzten Willens gibt, der die Fürsorge walten lässt, die Sie sich wünschen.

Gehen Sie nicht ganz allein.

Reden Sie mit uns über Ihre Vorstellungen:

Telefon 040-63684858

www.horizont-bestattungen.de

Raphaela und Volker Winkler | Fuhsbüttler Straße 777 | 22337 Hamburg

INHALT



Haus Pfingstrose

Die Bauarbeiten schreiten planmäßig voran.



Pflegeversicherung

Seit dem 1. Januar 2016 gelten neue Gesetze. Was hat sich geändert?

Editorial 02

Moment mal

Geistliches Wort Pastorin Hirt 04

Gut zu wissen

Pflegestärkungsgesetz 05

Neubau Haus Pfingstrose 05

Arbeiten bei uns

Das Team der neuen Tagespflege 08

Soziales Engagement 11

Leben bei uns

Verabschiedung von Dr. Rainer

Biskup und Annemarie Rauhe 09

Neue Bücher eingetroffen 28

Titelgeschichte

Biografiearbeit 06

Geschichte

Die Geschichte des Hospitals

zum Heiligen Geist, Teil 12 10

Gesundheit & Natur

Duftwunder Hyazinthe 24

Kalte Füße 25

Gestern & Heute

Apothekenhelferin 14

Gesellschaft

Pflegestärkungsgesetz 16

Kleine Teekunde 19

Hamburg, meine Perle 21

Genuss

Aktuelles aus dem Parkrestaurant ... 18

Spiel & Spaß

Rätsel 20

Gedicht „Winternacht“ 26

Veranstaltungen

Das Dschungelbuch 12

London Suite 13

Blindenverein 13

Aus dem Freundeskreis 26

Unsere Hobbykurse 27

Terminübersicht Februar 29

Jubilare 30

Services 30

Kontakt-Adressen 31

Impressum 18



Schreiben Sie uns!



Unsere Redaktionsbriefkasten finden Sie am Empfang des Kundenzentrums.

Liebe Menschen im und um das Hospital!

Im Laufe des Monats Februar wird an vielen Orten im Hospital eine offene Schale mit dem Hinweisschild „Kapellenkupfer“ von mir aufgestellt werden. Sie wundern sich über die Bezeichnung „Kapellenkupfer“? Gemeint ist das Kupfergeld, das Sie mit sich herumtragen und das Portemonnaie schwer macht. Ich bitte Sie, mit dem „Kapellenkupfer“ einen guten Zweck zu unterstützen!

Gegenüber dem Empfangszentrum, im Erdgeschoss des Hauses Pfingstrose, wird unsere neue Hospitalkapelle entstehen. Ein auch für Rollstuhlfahrer und Rollatorenbenutzerinnen gut erreichbarer geistlicher Ort soll für das Hospital geschaffen werden: Für Stille Andacht und Gebet, für Gemeinschaft, Musizieren und Studium. Und dafür sammeln wir. Die Erträge werden dazu dienen, ein wichtiges Ausstattungstück für die neue Kapelle zu erwerben.

Und wenn sich unter das Kapellenkupfer auch mal etwas Silbernes mischt, dann freut sich Ihre Pastorin und sagt Ihnen den alten Satz: „Gott segne Geberinnen, Geber und Gaben.“

Im Empfangszentrum wird eine Schale stehen wie auch in den Häusern des Wohnens mit Service, im Verwaltungsgebäude und auch im Eingangsbereich zum Festsaal. Vielleicht haben Sie noch eine gute Idee, wo es sinnvoll sein könnte, eine Sammelschale für das „Kapellenkupfer“ aufzustellen. Diese Schalen werden regelmäßig geleert werden, auf dass nichts verloren gehe. Mit der Bitte um Ihre Mithilfe wünsche ich Ihnen einen „hellen“ Februar.

Ihre

Pastorin Hanna Hirt

Pastorin Hanna Hirt



Vorschau – Herzlich lade ich zum Musikgottesdienst am Sonntag, den 21. Februar, um 10.00 Uhr ein. Unter der Leitung von Marion Hanke werden jiddische Weisen musiziert, an deren besonderer Sprache wir uns erfreuen und die wir auch mitsingen werden. Bei unseren musikalischen Gästen sind alle Altersstufen von 8 bis 80 Jahren vertreten. **Wer möchte sich thematisch auf den Weltgebetstag vorbereiten?** Der Weltgebetstag 2016 wird am Freitag, den 4. März, von Frauen rund um die Welt gefeiert werden. In diesem Jahr haben die kubanischen Frauen alle Vorbereitungen gemacht und informieren uns über die aktuelle Situation von Frauen auf Kuba. Selbstverständlich wird rund um die Welt an diesem Tag eine Kollekte gesammelt, um vor Ort Neues in Gang zu bringen und die Armen zu unterstützen.

Wir bereiten uns thematisch am Mittwoch, den 24. Februar, in der Zeit von 15.30 bis 17.00 Uhr in der Nikolaikapelle vor. Ihre Anmeldung an der Rezeption erleichtert die Vorbereitung. Wie können Sie am Weltgebetstag teilnehmen? Wer mobil ist und am 4. März beim Gottesdienst teilnehmen möchte, kann leicht mit dem HVV-Bus 179 (bis zum Bahnhof Poppenbüttel) fahren und dann eine kleine Strecke zu Fuß in die Straße Langenstücken gehen. Der ökumenische Gottesdienst der Poppenbüttler Gemeinden beginnt um 15.00 Uhr dort in der katholischen St. Bernhardgemeinde. **Es gilt folgende Regelung:** Wer Hilfe benötigt und nicht den öffentlichen Bus benutzen kann, meldet sich bitte bis spätestens Dienstag, den 1. März, bei der Rezeption an. Hin- und Rückfahrt erfolgt dann mit dem Hospitalbus. Die Abfahrtszeit ist um 14.15 Uhr.

Beitrag zum Pflegestärkungsgesetz

Zum 1. Januar ist das zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II) in Kraft getreten. Wesentliche Änderungen beziehen sich auf einen neuen Begriff der Pflegebedürftigkeit und auf ein neues Begutachtungssystem für das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit. Die Umsetzung der gesetzlichen Änderungen sind zeitlich in zwei Abschnitte eingeteilt. Was sind die Inhalte des neuen Gesetzes und was verändert sich für die Heime und auch für die Bewohner? Wir haben dazu Kontakt zu Professor Ronald Richter aufgenommen, einem Experten auf dem Gebiet der Pflegeversicherung und des

Pflegerechts. Prof. Richter berät das Hospital seit vielen Jahren und wird auch die Veränderungen, die sich für uns ergeben, begleiten. In dieser Ausgabe des Glockenturms, auf den Seiten 16 und 17, startet ein großer, umfassender Beitrag von Prof. Richter zum neuen Pflegestärkungsgesetz. Er erläutert darin nicht nur die neuen pflegewissenschaftlichen Begriffe, sondern auch die Auswirkungen und konkreten Änderungen, die das Gesetz mit sich bringt. Der Beitrag wird als Fortsetzungsreihe auch in den kommenden Ausgaben veröffentlicht werden. ■

Es geht voran!

Neubau Haus Pfingstrose

Trotz der winterlich-widrigen Wetterverhältnisse mit Temperaturen zum Teil unter Null wird auf der Baustelle von Haus Pfingstrose fleißig gearbeitet. Die Kellerwände sind bereits gut auf dem Foto zu erkennen, die Decke über der Tiefgarage ist betoniert. Anfang Februar werden auch die Decken des Kellergeschosses fertig sein. Der Elektriker verlegt bereits die ersten Leitungen innerhalb der Betonbauteile. Wir freuen uns, dass die Arbeiten so gut im Plan liegen, und wenn es so weiter geht, werden wir im Mai Richtfest feiern können. ■



Dr. Hartmut Clausen
Vorsitzender des Vorstandes

Frank Schubert
Vorstand

Biografiearbeit

Brücke in die

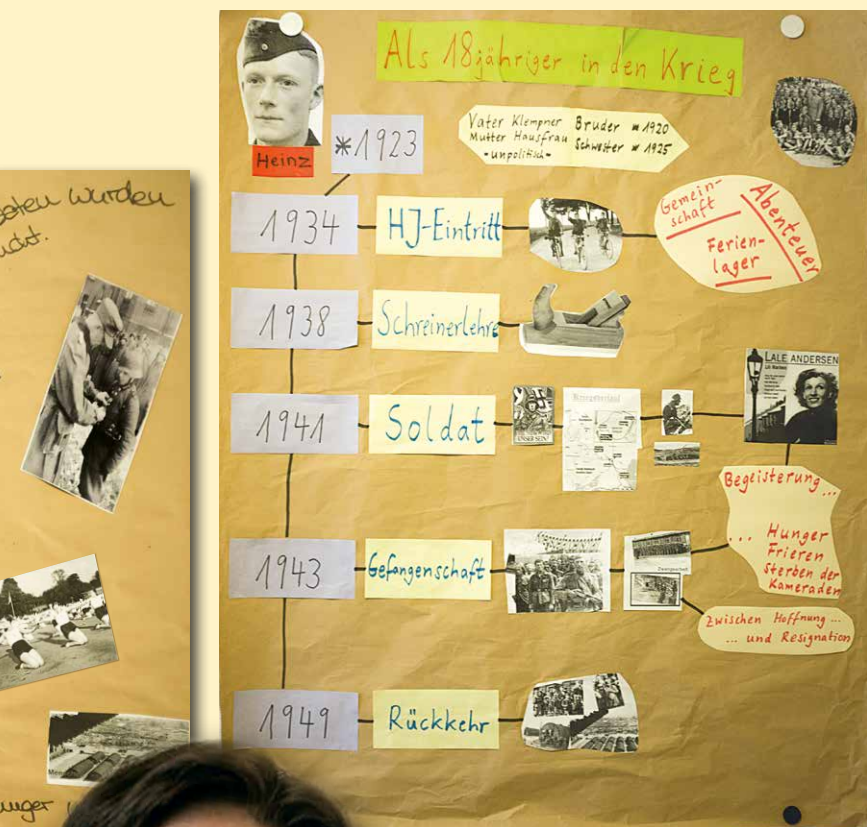
Ab dem 2. Ausbildungsjahr steht in der Pflegeschule Alstertal das Fach „Biografiearbeit“ auf dem Stundenplan. Was sich dahinter verbirgt und wie Biografiegespräche in der Praxis aussehen, berichtet unsere Auszubildende Bianca Almeida Uy im Glockenturm-Interview.

Frau Almeida Uy, was versteht man in der Altenpflege unter Biografiearbeit?

Vereinfacht gesagt sind das Gespräche, die wir mit den Bewohnern über ihr Leben führen. Die Beschäftigung mit der Lebensgeschichte dient dem Kennenlernen und dem Verstehen des Menschen mit seinen individuellen Bedürfnissen, Vorlieben und Abneigungen. Diese können dann zum Beispiel in der Tagesgestaltung berücksichtigt werden. Denn wer möchte beispielsweise an Aktivitäten teilnehmen, aus denen er sich noch nie etwas gemacht hat?

Welche Bedeutung haben Biografiegespräche für die Pflege?

Wenn ältere Menschen bei uns einziehen, kommen sie in eine völlig neue Umgebung. Alles, was vertraut war, ist nun weg. Oft werden die Kontakte zu Freunden, Familie und Bekannten weniger, und viele fühlen sich einsam. Umso wichtiger ist es dann, jemanden zu finden, dem man sich anvertrauen mag. Vertrauen lässt Nähe zu, um Sorgen und Nöte anzusprechen. Biografiegespräche tragen dazu bei, dieses Vertrauen zu schaffen. Mit dem Wissen über die Biografie können Pflegekräfte besser auf die Bedürfnisse der Bewohner eingehen. Um die Vorlieben und Wünsche eines Menschen



Biografieunterricht

In der Pflegeschule Alstertal werden Auszubildende wie Bianca Almeida Uy auf Biografiegespräche vorbereitet.



Vergangenheit



besser in den Pflegealltag einbauen zu können, müssen wir sie kennen. Die Hilfestellung bei der Körperpflege zum Beispiel benötigt sehr viel Nähe und ist ein Eingriff in die Intimsphäre. Eine Person so nah an sich herankommen zu lassen, ist viel angenehmer, wenn man sie besser kennt.

Was ist der Unterschied zu einem „normalen“ Gespräch?

Ein Biografiegespräch entsteht nicht spontan, sondern es wird vorbereitet. Um ein gutes Biografiegespräch führen zu können, haben wir gelernt, wie wir den Befragten durch besondere Fragestellungen zum Erzählen ermutigen können. Dazu gehört auch, dass wir uns vorher mit geschichtlichen Themen und Ereignissen, die die Generation der Bewohner geprägt haben, wie zum Beispiel der 2. Weltkrieg, beschäftigt haben. Auch die äußeren Bedingungen – wann und wo führe ich das Gespräch am besten – werden überlegt. Zur Nachbereitung eines Biografiegespräches gehört, dass alle ermittelten Informationen neutral in die Dokumentation des Bewohners übertragen werden, damit sie jeder Pflegekraft zur Verfügung stehen.

Wie haben Sie Ihr erstes Biografiegespräch erlebt?

Im Dezember habe ich mit einer Bewohnerin aus Haus Arnika ein Biografiegespräch zum Thema Weihnachtsrituale geführt. Dazu hatten wir im Unterricht Fragen vorbereitet wie: „Worauf freuen Sie sich am meisten an Weihnachten?“ oder „Mögen Sie Christstollen?“. Gleich

zu Beginn des Gespräches fragte sie mich: „Warum interessiert Sie mein Leben, das ist doch alles vorbei und nicht mehr wichtig.“ Dass es gerade für uns Pflegekräfte wichtig ist, etwas über das Leben unserer Bewohner zu erfahren, habe ich ihr dann erklärt. Um den Einstieg in das Gespräch zu erleichtern, habe ich ein wenig von meinen eigenen Weihnachts-erlebnissen erzählt. Dann hat sie begonnen zu erzählen, von ihrem Tannenbaumschmuck und von Weihnachten in den Kriegsjahren, als es nichts gab und man mit ganz wenig zufrieden war. So sind wir uns näher gekommen.

Welche Erfahrungen nehmen Sie aus dem Gespräch für sich und für Ihre Arbeit mit?

Durch das Gespräch habe ich eine persönlichere Beziehung zu der Bewohnerin bekommen. Es ist eine wichtige Aufgabe der Biografiearbeit, dass wir jeden Bewohner individuell wahrnehmen. Ich habe gemerkt, dass Biografiegespräche so etwas wie Brücken in die Vergangenheit sind. Seitdem versuche ich, den Lebensverlauf als Strom mit schönen und mit schmerzlichen Erfahrungen zu sehen. Ich glaube, dass Biografiearbeit für beide Seiten sehr bereichernd ist, sowohl für den Befragten, als auch für den Fragenden. Mit den älteren Menschen über ihr Leben zu sprechen und zu erfahren, dass sie mir vertrauen, ist ein Anteil, der diesen Beruf für mich so attraktiv macht. Denn in der Altenpflege interessieren wir uns noch wirklich für den Menschen und sei Wohlergehen. ■ sh

Das Leben in Bildern

Alte Fotos können Pflegekräften helfen, die Biografie von Bewohnern besser zu verstehen.

Eröffnung der Tagespflege am 1. April

Das Team der neuen Tagespflege

In Kürze eröffnet in Haus Hortensie unsere neue Tagespflege mit 17 Plätzen. Die Umbauarbeiten in den Räumlichkeiten im Erdgeschoss von Haus Hortensie laufen zurzeit auf Hochtouren. Um sicher zu gehen, dass auch wirklich alle Handwerkerarbeiten abgeschlossen sind und alles fertig eingerichtet ist für die neuen Tagesgäste, wird die Er-

öffnung der Tagespflege nun zum 01. April 2016 erfolgen. Im Januar-Glockenturm hatte sich die neue Leitung der Tagespflege, Frau Katy Siegmund, bereits einmal vorgestellt. Ihr Team wird aus insgesamt fünf Mitarbeiterinnen plus Fahrer der Tagespflege bestehen. Heute stellt sich die stellvertretende Leitung, Frau Bahtic, vor.

Ich bin examinierte Altenpflegerin und habe eine Zusatzqualifikation in der gerontopsychiatrischen Pflege. Seit 2004 arbeite ich in der Altenpflege. Durch meine bisherigen Tätigkeiten habe ich in der ambulanten Pflege, in der Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz und in der stationären gerontopsychiatrischen Pflege Berufserfahrungen gesammelt. Am 1. April 2016 wird die Tagespflege Heilig Geist geöff-



net, um Senioren trotz gesundheitlicher Beeinträchtigung den Verbleib im häuslichen Umfeld zu ermöglichen. Ich freue mich gemeinsam mit Frau Siegmund und unserem kleinen Team, vom ersten Tag an dabei zu sein und die ersten Tagespflegegäste begrüßen und betreuen zu dürfen. ■

Indira Bahtic

Stellvertretende Leitung der Tagespflege

Fahrer/innen gesucht!

Zur Eröffnung unserer Tagespflege Heilig Geist im April 2016 suchen wir Fahrer und Fahrerinnen im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung. Mit unseren hospitaleigenen Bussen befördern Sie die Gäste zwischen ihrem Zuhause und unserer Tagespflege Heilig Geist.

Die Arbeitszeiten sind montags bis freitags zwischen 7.00 Uhr und 9.00 und/oder 15.30 und 17.30 Uhr sowie nach Absprache.

Wenn Sie Freude am Umgang mit Senioren ha-

ben, über einen Führerschein Klasse B verfügen und sich in Hamburg-Poppenbüttel und der näheren Umgebung gut auskennen, freuen wir uns auf Ihre Mitarbeit!

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an das Hospital zum Heiligen Geist, Personalwesen, Hinsbleek 11, 22391 Hamburg oder per E-Mail an: jobs@hzhg.de. Für Rückfragen steht Ihnen Frau Katy Siegmund, Vorstand, unter Telefon 040 60601-111 gern zur Verfügung. ■

Festgottesdienst *Pia causa luminis*

Verabschiedung von Dr. Rainer Biskup und Annemarie Rauhe

Eine große, festliche Gemeinde hatte sich am 17. Januar zu einem besonderen Gottesdienst im Festsaal versammelt. Der Gottesdienst „Pia causa luminis“ mit der symbolischen Übergabe des Lichtes erinnert zu Beginn eines jeden Jahres an eine alte Tradition, nach der die Oberalten in früherer Zeit den Bewohnern des Hospitals Kerzen überreichten. Dieser Gottesdienst stand zugleich im Zeichen des Abschieds von unserem langjährigen Präses, Dr. Rainer Biskup und von Frau Annemarie Rauhe, ebenfalls Mitglied des Kollegiums der Oberalten. Propst und Hauptpastor Johann Hinrich Claussen von der Hauptkirche St. Nikolai, der gemeinsam mit Pastorin Hirt den Gottesdienst gestaltete, würdigte beide in seiner Predigt und erinnerte daran, dass der Abschied zum Einen mit Wehmut verbunden ist, aber zugleich auch ein Neubeginn für die nun folgende Zeit bedeutet.

In einer gemeinsamen Ansprache dankte der Vorstand Dr. Hartmut Clausen und Frank Schubert dem scheidenden Präses

für die gute Zeit, in der sie gemeinsam die Geschicke des Hospitals lenken konnten, für die tatkräftige Unterstützung und eine von Wohlwollen und gegenseitiger Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit. Ihr Dank richtete sich zugleich an Frau Rauhe, die sich über viele Jahre im Kollegium und insbesondere im Christlich-Diakonischen Arbeitskreis engagiert hat und damit immer wieder wichtige Impulse für die diakonische Arbeit im Hospital gesetzt hat.

Die Siegelkette des Kollegiums der Oberalten überreichte der scheidende Präses im Gottesdienst an seinen Nachfolger Dr. Michael Labe, den neuen Präses des Kollegiums der Oberalten. Musikalisch umrahmt vom Gesang der Seniorekantorei von St. Nikolai feierte die Gemeinde. Nach der alten Tradition der Lichterverteilung überreichten Oberalte gemeinsam mit Mitarbeitern den Gottesdienstteilnehmern die Marzipankerze als symbolisches Zeichen des Lichtes. ■

sh



Von links:
Dr. Hartmut Clausen,
Propst und Hauptpastor
Johann Hinrich Claussen,
Dr. Michael Labe,
Annemarie Rauhe,
Dr. Rainer Biskup,
Frank Schubert

Aus drei werden vier:

Die Stiftung Altendank

Das Hospital zum Heiligen Geist mit Marien-Magdalenen-Kloster und dem Oberalten-Stift entwickelte sich in den 60er Jahren am neuen Standort in Poppenbüttel ständig weiter, hin zu einer kleinen Stadt, ähnlich der heutigen.

Teil 12

Auf Expansionskurs

Erst 1965/66 war ein Pflegeheim mit 149 Betten entstanden, das heutige Haus Mohnblume. Es folgten die Häuser F und G mit insgesamt 88 Plätzen. Und 1970 kam das Gebiet auf der anderen Seite der Alten Landstraße hinzu. Es entstanden die Klosterwohnungen J, K, L und H. Das Hospital verfügte inzwischen über eigene Personalwohnungen, einen Kindergarten mit 60 Plätzen, eine Apotheke, Arztpraxen und sogar einen Selbstbedienungsladen.

Eine neue Stiftung in der Nachbarschaft

Etwa zur gleichen Zeit plante der Vorstand der Neuen Sparcasse von 1864 auf einem großen Areal in direkter Nachbarschaft zum Hospital den Bau von Wohnungen für „bedürftige Menschen“. Rechtzeitig zum 100. Jubiläum der Sparcasse am 15. Dezember 1964 waren 200 Wohnungen fertig gestellt. Ein Gemeinschaftshaus sowie eine Verwaltung mit Hausmeisterwohnung gehörten ebenfalls dazu. Die neuen Bewohner schätzten den großzügig angelegten Garten ihrer neuen Umgebung sehr, ebenso die später eingerichtete Zahlstelle auf dem Gelände der Stiftung, in der sie bequem ihre Bankgeschäfte erledigen konnten. Im Jahre 1972 fusionierte die Neuspar mit der Sparcasse von 1827 zur „Hamburger Sparkasse“, die Stiftung wurde umbenannt in „Altendank, Stiftung der Hamburger Sparkasse“.

Zwei Stiftungen schließen sich zusammen

Eine Kooperation mit dem benachbarten Hospital zum Heiligen Geist bot sich nicht nur an, sie wurde notwendig, denn die Mieten für die Wohnungen waren niedrig und die Bilanz der Stiftung entsprechend schlecht. Daran änderte sich wenig, als der Vorstand der Hamburger Sparkasse anstelle des Gemeinschaftshauses ein Altenheim errichten ließ – das heutige Haus Orchidee. 1988 geschah der Zusammenschluss von Altendank mit dem Hospital, das sich fortan „Stiftung Hospital zum Heiligen Geist mit Oberalten-Stift, Marien-Magdalenen-Kloster und Altendank“ nannte. Die kleine Haspa-Filiale im Erdgeschoss von Haus Orchidee mit dem roten Schild am Eingang erinnert heute an die Herkunft



der Stiftung Altendank. Für die Menschen heute ist sie ein fester Bestandteil und gehört einfach zum Leben in der „Kleinen Stadt“ dazu. ■ sh



Ein Ausschnitt aus dem Rundwappen der Oberalten von 1529

◀ Haus Orchidee mit der Haspa-Filiale am heutigen Kugelplatz

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe:
Die 70er Jahre – Zeit der Erneuerung

Autismus:

Soziales Engagement hat viele Gesichter

Die Diagnose Asperger-Syndrom ihres Sohnes veranlasste Antje Horn-Engeln, sich bei Autismus Hamburg e.V. zu engagieren. Heute unterstützt sie nicht nur ihren Sohn, sondern viele Familien in Hamburg.

Ein Dezembertag in Haus Dahlie. Der 20-jährige Sebastian Engeln ist im Dienst. Er unterstützt einige Bewohner beim Mittagessen, er unterhält sich und lacht mit ihnen, räumt das Geschirr ab und begleitet anschließend einen Bewohner im Rollstuhl nach draußen. Viele in Haus Dahlie kennen ihn gut, mögen ihn sehr. Sebastian leistet seinen Bundesfreiwilligendienst in unserer „Kleinen Stadt“, er ist BFDler.

Doch an diesem Tag ist er nicht nur für die Bewohner da. Ein Kamerateam vom Sender Hamburg 1 ist vor Ort und filmt ihn bei der Arbeit. Sebastian steht der Moderatorin Rede und Antwort vor laufender Kamera, erzählt ohne Scheu von seiner Arbeit, und dass es ihm großen Spaß macht, mit den älteren Menschen zusammen zu sein.

Leben mit dem Asperger-Syndrom

Der BFDler Sebastian scheint ein junger Mann wie jeder andere in seinem Alter zu sein – und doch ist er anders. Denn Sebastian Engeln ist Autist, genauer gesagt hat er das Asperger-Syndrom, eine Autismus-Spektrum-Störung. Bei Autismus handelt es sich um eine andere Art der Wahrnehmung und der Informationsverarbeitung. Autistische Menschen denken und fühlen anders, manche leben in ihrer eigenen Welt. Menschen mit Autismus haben Auffälligkeiten im Kommunikations- und Sozialverhalten, reagieren häufig anders als erwartet und werden deshalb von ihrer Umwelt oft als wunderbarlich wahrgenommen. Die Folge



ist, dass sie sich oft ausgegrenzt fühlen und selten Freunde haben.

Aktive Hilfe für Betroffene

Das Kamerateam filmt an diesem Tag Sebastian, doch die eigentliche Hauptperson ist seine Mutter, Antje Horn-Engeln. Viele Jahre wusste die Familie nicht, warum ihr erstgeborener Sohn so ganz anders und oft schwierig war. Erst als Antje Horn-Engeln die Diagnose erfuhr, konnte sie beginnen, ihm zu helfen. Sie engagierte sich im Verein Autismus Hamburg e.V. und erlebte, dass es viele Familien mit betroffenen Kindern in Hamburg gibt. Seitdem setzt sie sich für die Belange von Menschen mit Autismus ein, berät Angehörige und fördert die Aufklärung über Autismus. Am 16. Dezember erhielt Antje Horn-Engeln die Auszeichnung „Hamburgerin des Jahres 2015“ für ihr soziales Engagement. In einer großen Fernsehgala wurde sie geehrt, und auch der kleine Film mit Sebastian in Haus Dahlie wurde gezeigt. Besonders dankbar jedoch ist Antje Horn-Engeln Herrn Bociek, der Haus- und Pflegedienstleitung von Haus Dahlie. Er und sein Team unterstützen Sebastian bei seiner Arbeit als Bundesfreiwilliger im Haus auf vielfältige Weise. ■ sh

Berichtet vor laufender Kamera von seiner Arbeit als BFDler: Sebastian Engeln im Gespräch mit dem Kamerateam von Hamburg 1.

Das Dschungelbuch

Die Young Musical Academy präsentiert professionelle Theater- und Musicalarbeit und überzeugt mit Tanz, Schauspiel und Gesang. Ein Musical für Kinder und Erwachsene.

Am Freitag, den 5. Februar zeigen wir Ihnen den Familien-Musicalklassiker „Das Dschungelbuch“ bei uns auf der Bühne im Festsaal. Das Musical ist ein Projekt der Musikschule Bergstedt und der Young Musical Academy und wurde unter der Leitung von Andreas Wilden ins Leben gerufen. Die Academy lehrt ihre Schüler in Musik-, Tanz- und Schauspielunterricht. Erstmals ist sie bei uns zu Gast mit rund 24 Schülern. Die Proben für das Stück laufen bereits seit letztem September.

Bisher hat die Young Musical Academy über 25 verschiedene Musicalprojekte aufgeführt. Zum Inhalt: Das Menschenkind Mogli wird im indischen Dschungel

von Wölfen aufgezogen, bis eines Tages der Tiger Shir Khan zurückkehrt. Um ihn vor dem Tiger zu schützen, soll ihn der kluge Panther Baghira zurück zu den Menschen bringen. Auf ihrem Weg begegnen die beiden der listigen Schlange Ka, dem swingenden Affenkönig King Louis und schließlich dem gemütlichen Bären Balu. Als die drei Freunde doch noch auf Shir Khan treffen, kommt Hilfe von unerwarteter Seite.

Freuen Sie sich auf eine 90-minütige Reise durch den Dschungel und auf einen unterhaltsamen Abend. Eintrittskarten erhalten Sie zu 5,00 € Einheitspreis an der Rezeption und Restkarten an der Abendkasse! ■ kp

Das Dschungelbuch – Musical

Wann: Freitag,
5. Februar 2016
17.00 Uhr

Wo: Festsaal

Eintritt: 5,00 €



Mit viel Engagement präsentieren uns die Schüler ihr Ergebnis des Musical-Workshops „Das Dschungelbuch“.

London Suite

Ein Gastspiel der Weberknecht Bühne aus Eppendorf. Vier amüsante Szenen sorgen mit dieser Komödie von Neil Simon für einen heiteren Abend.

Die Anfänge der „Weberknecht Bühne“ liegen im Jahr 1985 in Hamburg-Eppendorf. Mit dem Musical „My Fair Lady“ startete die Weberknecht Bühne durch und begeisterte das Publikum.

Seither werden viele unterschiedliche Theater- und Musicalstücke aufgeführt und das an verschiedenen Spielorten. Das Publikum soll vor allem unterhalten werden, wobei aber durchaus auch an-

spruchsvollere Stücke gezeigt werden. In „London Suite“ geht es um eine Schriftstellerin, die sich auf einer Buchpräsentation mit persönlichen Fragen auseinandersetzen muss; um eine Tochter, die versucht, ihre Mutter an den Mann zu bringen; um eine berühmte Schauspielerin, die ihren schwulen Ex-Mann wieder trifft und um einen Ehemann, der unter einem Bandscheibenvorfall leidet, während das

halbe Luxushotel seine vermissten Wimbledon-Karten sucht. Eine Komödie mit viel typisch britischem Humor (auf Hochdeutsch).

Während der Pause bieten wir Getränke und Snacks im Foyer an. Karten erhalten Sie an der Rezeption im Vorverkauf für 4,00 / 8,00 €. Auch an der Abendkasse werden Restkarten verkauft. ■ kp



London Suite, Komödie

Wann: Mittwoch,
24. Februar, 19.30 Uhr

Wo: Festsaal

Eintritt:

Bewohner 4,00 €
und Gäste 8,00 €

Blindenverein informiert

Der Blinden- und Sehbehindertenverein e.V. (BSVH) bietet einen Informations- und Austauschnachmittag in der Friesenstube an. Hier hat man die Möglichkeit, sich kennen zu lernen und sich untereinander auszutauschen. Zusätzlich werden Informationen zum Umgang mit diversen Hilfsmitteln gegeben. In kleiner Gruppe trifft man sich bei Kaffee, Tee

und Gebäck. Begleitet und organisiert wird der Info-Tisch von Dieter Heeger (Bezirksgruppenleiter Ost) und seiner Stellvertreterin Olga Warnke. Der Blinden- und Sehbehindertenverein trifft sich jeden ungeraden Monat, meist an einem Freitag Ende des Monats. Termine werden in unserer Zeitung rechtzeitig bekannt gegeben. ■ kp

Info-Tisch des Blindenvereins

Wann:
Freitag, 26. Februar
15.00 Uhr

Wo:
Friesenstube

Eintritt frei



Berufe im Wandel

Von der Apotheken- helferin zur PKA



Maria Stehn aus Haus Jasmin ist gelernte Apothekenhelferin, es ist einer ihrer vielen Berufe. Mütterlicherseits aus einer Apothekerfamilie stammend, waren es ihre Eltern, die den Beruf für sie ausgesucht hatten. Ihrer wahren Berufung als Musikerin sollte sie erst viel später folgen.

Arznei von Hand hergestellt

Apothekenhelferin war damals ein zweijähriger Lehrberuf. Als Maria Stehn von 1955 bis 1957 in einer Lehrapotheke in Langenhorn den praktischen Teil ihrer Ausbildung absolvierte, gab es in Langenhorn/Fuhlsbüttel ganze drei Apotheken! Die meisten Medikamente – Arzneien, Pillen, Salben, Tinkturen – wurden noch von Hand nach festgelegten Rezepturen hergestellt. „Das Labor spielte eine große Rolle für die Herstellung der Arzneien“, erinnert sich Maria Stehn. „Wir lernten mit Mörser und Pistil umzugehen, Pillen zu drehen, Pulver abzufassen und mit verschiedenen Waagen zu arbeiten.“

Eine Apothekenhelferin für fast alles

Nach bestandener Prüfung zur Apothekenhelferin arbeitete Maria Stehn in einer Apotheke in Langenhorn. Ihre Aufgaben waren äußerst vielfältig. Neben der Vorbereitung und Herstellung von Arzneien mussten Lagerbestände überwacht, Preise ausgezeichnet, Krankenkassenabrechnungen vorbereitet und Botengänge erledigt werden. Auch für die Dekoration des Schaufensters der Apotheke war sie zuständig. Der Verkauf von Arzneimitteln und damit der direkte Kontakt zu den Kunden jedoch war ihr als Apothekenhelferin nicht erlaubt, das war dem approbierten Apotheker vorbehalten. Überhaupt waren in der damaligen Offizin (Verkaufsraum in der Apotheke) Apotheker und Kunden durch einen langen Handverkaufstisch strikt voneinander getrennt.

Neue berufliche Wege

Die Arbeitsbedingungen in der Apotheke waren für Maria Stehn sowohl in der

Maria Stehn
(Zweite von links)
1960 mit ihrem
Chef hinter dem
„Handverkaufstisch“
der Apotheke.



Lehrzeit als auch während ihrer Tätigkeit als Apothekenhelferin hart. Sie hatte eine 48 Stunden-Woche und arbeitete auch am Samstag bis zum Nachmittag. Als Anfangsgehalt bekam sie 200 Mark im Monat. Der Urlaubsanspruch betrug zwei Wochen pro Jahr. Doch die harten Arbeitsbedingungen waren nicht der Grund, dass sie nach fünf Jahren ihren Beruf als Apothekenhelferin an den Nagel hängte. „Meine Arbeit war vielseitig, doch es war für mich immer ein Handlangerberuf – das gefiel mir auf Dauer gar nicht. Ich wollte Musik machen, das war und ist das eigentlich Wichtige in meinem Leben!“

Neue Berufsbilder in der Apotheke

Seit 5 1/2 Jahren arbeitet Katja Gutzeit in der Heiligen-Geist-Apotheke auf unserem Gelände. Sie ist gelernte Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte, kurz PKA. Das ist die heutige Berufsbezeichnung, die sich aus dem Beruf der Apothekenhelferin seit 1993 entwickelt hat.

Eigentlich wollte sie Arzthelferin werden. Doch dann begann Katja Gutzeit 2002 die dreijährige Ausbildung zur PKA. Der Name sagt es bereits, bei der PKA liegt der Schwerpunkt der Aufgaben in kaufmännisch-verwaltenden Tätigkeiten innerhalb einer Apotheke. Als frisch gebackene PKA entschied sie sich bereits nach wenigen Monaten im Beruf, noch eine weitere Ausbildung zur Pharmazeutisch-technischen Assistentin, PTA, dranzuhängen. „Ich wollte gern den Kontakt zu Kunden haben, sie beraten“, erklärt sie. So ging sie noch einmal für zwei Jahre zur Schule und absolvierte anschließend ein halbjähriges Praktikum.

Moderne Versorgung von Kunden und Patienten

Die Aufgaben in der Apotheke heute haben sich grundlegend geändert. Arznei-

mittel werden kaum noch selbst hergestellt, sie kommen fertig vom Großhandel. „Nur hin und wieder bereiten wir Lösungen oder Salben für Patienten zu“, erzählt Katja Gutzeit. Und natürlich hat die elektronische Datenverarbeitung auch in der Apotheke längst Einzug gehalten. Die Erfassung der Medikamente, der Warenein- und -ausgang sowie die automatische Nachbestellung, ohne PC ist das nicht mehr denkbar. Während Maria Stehn noch per Hand die Abrechnung mit den Krankenkassen vorbereitete, werden die Rezepte heute gesammelt und an ein Apotheken-Rechenzentrum zur weiteren Verarbeitung gegeben. Die Heiligen-Geist-Apotheke hat sich auf die Versorgung der vielen Senioren im Umkreis eingestellt. „Bewohner, die nicht mehr selber kommen können, bestellen die Arzneimittel telefonisch in der Apotheke. Auf Wunsch kümmern wir uns auch um das Abholen der Rezepte beim Arzt. Wir stellen dann die Medikamente zusammen und liefern sie direkt in das jeweilige Haus oder zum Bewohner“, erklärt Katja Gutzeit. Die Botengänge übernehmen heute meistens Schüler.

Kontakt und Verantwortung im neuen Berufsbild

Während Maria Stehn zwar viel mit Arzneistoffen zu tun hatte, aber eben nur unterstützend im Hintergrund ihrer Apotheke arbeitete, ohne Kundenkontakt, schätzt Katja Gutzeit gerade dies an ihrer Arbeit, dass sie ihre Kunden beraten kann. Der neue Beruf der Pharmazeutisch-technischen Assistentin gibt ihr mehr Verantwortung und Handlungsspielraum für ihre Arbeit. Und so gefällt ihr die Arbeit in einem Team von acht Kolleginnen in der Heilig-Geist-Apotheke bestens. ■



Katja Gutzeit
Pharmazeutisch-technische Assistentin (PTA) in der Heiligen-Geist-Apotheke



Die neue soziale Pflegeversicherung

Ein leistungsrechtlicher Überblick

von Rechtsanwalt Prof. Ronald Richter, Hamburg

Die soziale und die private Pflegeversicherung haben seit ihrer Einführung zum 1. Januar 1995 maßgeblich zu einer Verbesserung der Versorgung pflegebedürftiger Menschen und zur Unterstützung pflegender Angehöriger beigetragen. Die Pflegeversicherung wird allerdings allein schon deshalb als Erfolgsmodell bezeichnet, weil das Risiko der Pflegebedürftigkeit in einem eigenständigen Leistungssystem und in einer in der Tradition der deutschen Sozialpolitik stehenden Absicherungsform – als eigenständige „Fünfte Säule“ des Sozialversicherungssystems – überführt werden konnte. Die Pflegebedürftigkeit hat in den seither vergangenen 20 Jahren als eigenständiges soziales (und nicht allein privat abzusicherndes) Risiko die erforderliche öffentliche Anerkennung gefunden. Der bisher gesetzlich geltende Pflegebedürftigkeitsbegriff des SGB XI war von Anfang an umstritten.

Zweites Pflegestärkungsgesetz

Mit dem am 28. Dezember 2015 veröffentlichten Zweiten Pflegestärkungsgesetz (PSG II) wird vor allem der neue Begriff der Pflegebedürftigkeit sowie das Neue Begutachtungsassessment geregelt. Die gesetzlichen Änderungen sind zeitlich in zwei Abschnitte geteilt. Grundsätzlich traten die neuen Regelungen zum 1.1.2016 in Kraft; Art. 8 Abs. 1 PSG II. Hiervon ausgenommen sind die Vorschriften zur Bestimmung der Pflegegrade, zum Beitrags-, Vergütungs- und Leis-



Teil 1

tungsrecht sowie weitere daran anknüpfende Regelungen, wie etwa in anderen Sozialgesetzbüchern. Diese Vorschriften dienen der Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs sowie des Neuen Begutachtungsassessments und treten zum 1.1.2017 in Kraft; Art. 8 Abs. 2 PSG II. Die Verabschiedung und Veröffentlichung dieser Vorschriften bereits zwölf Monate vor ihrem Inkrafttreten dienen als Grundlage und Bezugsregelung, um in der Praxis einen ausreichenden Vorbereitungszeitraum zu schaffen. So können sich Versicherte, Angehörige, die ambulanten, teilstationären und vollstationären Leistungserbringer darauf einstellen.

I. Der Begriff der Pflegebedürftigkeit

Der zentrale Begriff des Pflegerechts ist die legal, also im Gesetz selbst definierte Pflegebedürftigkeit, die weiterhin in

den §§ 14 und 15 SGB XI geregelt wird. § 14 SGB XI definiert den Begriff der Pflegebedürftigkeit, während § 15 SGB XI die Schwere und damit den Grad der Pflegebedürftigkeit sowie das Begutachtungsverfahren regelt. Ergänzt werden beide Vorschriften durch zwei gesetzliche Anlagen zu § 15 SGB XI, die die Berechnung der Pflegegrade regeln und sicherstellen sollen. Mit der Neuregelung werden die in den letzten Jahren getrennten Feststellungen zur Pflegebedürftigkeit in Hinblick auf die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens und die erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz erstmalig zusammengefasst und damit eine einheitliche Anspruchsvoraussetzung für die im SGB XI geregelten Leistungen. Pflegebedürftige sind nach neuem § 14 Abs. 1 SGB XI Personen, die Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder Fähigkeitsstörungen aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Der Hilfebedarf muss auf den Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder den Fähigkeitsstörungen beruhen, andere Ursachen für einen Hilfebedarf bleiben außer Betracht, unabhängig davon, ob der Schwerpunkt ihrer Beeinträchtigungen im körperlichen, kognitiven oder psychischen Bereich liegt. Die Beeinträchtigungen der Selbständigkeit und Fähigkeitsstörungen werden personenbezogen und unabhängig vom jeweiligen (Wohn-)Umfeld ermittelt.

Zeitliche Voraussetzungen

Wie bisher soll eine Pflegebedürftigkeit nur dann solidarisch abgesichert werden, wenn die Problemlagen längerfristig und nicht nur gelegentlich bestehen. Zeitliche Untergrenze sind Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder Fähigkeitsstörungen mit daraus resultieren-



Professor Ronald Richter, Rechtsanwalt und Professor für Sozialrecht und Lehrbeauftragter an der HAW in Hamburg, ist Experte auf dem Gebiet der Pflegeversicherung. Er ist Autor zahlreicher Publikationen zum Heimrecht, Heimgesetz und Pflegemanagement und berät das Hospital seit vielen Jahren in diesen Fragen.

dem Hilfebedarf, die voraussichtlich für mindestens sechs Monate vorliegen. Die Entscheidung über das Vorliegen einer voraussichtlich längerfristigen Pflegebedürftigkeit kann bereits vor Ablauf von sechs Monaten getroffen werden, wenn die Dauerhaftigkeit vorhersehbar ist. Dauerhaftigkeit ist auch dann gegeben, wenn die verbleibende Lebensspanne möglicherweise weniger als sechs Monate beträgt.

Die Feststellung von Pflegebedürftigkeit in einem der neuen Pflegegrade soll dazu führen, dass alle antragstellenden Versicherten eine pflegefachlich fundierte, differenzierte und der Schwere ihrer jeweiligen Beeinträchtigungen und Fähigkeitsstörungen entsprechende

„Viele Pflegebedürftige erzielen dadurch auch höhere Leistungsansprüche.“

Eingruppierung erhalten. Viele Pflegebedürftige, insbesondere solche mit vorrangig kognitiven oder psychischen Beeinträchtigungen, erzielen dadurch – jedenfalls im häuslichen und teilstationären Versorgungsbereich – auch höhere Leistungsansprüche. Eine Vollabsicherung des Risikos einer Pflegebedürftigkeit ist auch mit dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff nicht beabsichtigt. ■

Aktuelles aus dem Parkrestaurant

Gutschein-Gewinner

Im Januar-Glockenturm haben wir die Verlosung von 2 Gutscheinen für ein Wiener Kaffeehaus-Gedeck angekündigt. Viele haben den Teilnahme-Coupon ausgefüllt und eingesendet. Hier sind die beiden Gewinnerinnen: **Inge Meister** aus Haus Flieder und **Marion Weitz** aus Haus Lavendel. Das Team vom Parkrestaurant gratuliert und wünscht viel Genuss bei Sachertorte und Wiener Melange!



Lunchbuffet

Im noch kalten Monat Februar steht unser „Klassiker“, das beliebte Lunchbuffet, wieder an erster Stelle mit verschiedenen Vorspeisen, Hauptgängen und Desserts zum Auswählen nach Lust und Appetit. Am Sonntag, den 7. Februar 2016 von 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr heißen wir Sie herzlich willkommen und bieten unseren Gästen natürlich wieder ein Gläschen Sekt vorweg. Bitte reservieren Sie unter Tel. 60 60 1-161.



Von Herzen: Unsere Waffeln zum Valentinstag

Am 14. Februar ist Valentinstag. Wer diesen Tag, der auch „Vielliebchentag“ genannt wird, zu zweit oder mit der Familie schön begehen möchte, kommt zu uns ins Parkrestaurant, denn dort servieren wir Ihnen frische Herz-Waffeln mit heißen Kirschen oder mit Sahne – ein echter Genuss!



Kleine Fische, große Fische!

Eine kulinarische Besonderheit für alle Fischliebhaber ist der Stint, ein kleiner, etwa 15 bis 20 cm großer Speisefisch, der seit einigen Jahren auch wieder in der Elbe zu finden ist. Wer dagegen die bewährte Forelle – blau oder Müllerin – bevorzugt, kommt von Donnerstag, den 25. Februar bis Samstag, den 27. Februar ebenfalls zum Zuge. Wir bieten beide Fischgerichte zum günstigen Preis von 10,90 € für das Stintessen bzw. 11,90 € für die Forelle mit Beilagen an. Lassen Sie es sich schmecken! ■ *Das Team vom Parkrestaurant*

Das Magazin erscheint monatlich · Hrsg.: Hospital zum Heiligen Geist · Hinsbleek 11 · 22391 Hamburg
Tel. 040 60 60 11 11 · Fax 040 60 60 12 09 · www.hz hg.de · Verantwortlich: Dr. Hartmut Clausen · Redaktion:
Sabine Hinz · Autoren: Sabine Hinz (sh), Karen Moriz (km), Pastorin Hanna Hirt · Gastautoren: Andrea Vogt-Bolm
Anzeigen: Sabine Hinz (sh) · Tel. 040 60 60 11 01 · hinz@hz hg.de · Veranstaltungen: Kerstin Petrowski (kp)
Tel. 040 60 60 11 60 · Layout: Ehrenberg 360° Kommunikationsagentur; Michael Wassenberg · Druck: v. Stern'sche
Druckerei GmbH & Co KG · Auflagenhöhe: 2.600 · 28. Jahrgang · Artikel aus der Leserschaft werden in Eigenver-
antwortlichkeit der Verfasser veröffentlicht · Spendenkonto: Hamburger Sparkasse · BLZ 200 505 50
Konto 1299 / 12 37 84 · IBAN: DE95 2005 0550 1299 1237 84 · BIC: HASPDEHHXXX · Spendenkonto
der Curator-Stiftung für das Hospital zum Heiligen Geist in Hamburg: Hamburger Sparkasse
BLZ 200 505 50 · Konto 1299 / 12 22 99 · IBAN: DE32 2005 0550 1299 1222 99 · BIC: HASPDEHHXXX
Bildquellen: Hospital zum Heiligen Geist, shutterstock, Staatsarchiv Hamburg Nr. 720-1 = 3880,
Steven Haberland, Ehrenberg 360°



Tee – aromatische Vielfalt für jeden Geschmack

Kein Getränk wird so gern genossen wie Tee. Rund 100 Liter pro Kopf werden weltweit pro Jahr konsumiert und damit rund 2,5-mal so viel wie Kaffee. Kein Wunder, bietet Tee doch eine einzigartige aromatische Vielfalt und trägt zugleich zum Wohlbefinden bei.

Rund 27 Liter Tee trinken die Bundesbürger im Schnitt pro Jahr. Eine besondere Ausnahme bilden die Ostfriesen: Von ihrem kräftigen Schwarztee – der „Ostfriesenmischung“ – konsumieren sie rund 300 Liter jährlich und sind damit Weltmeister im Teetrinken.

Vier traditionelle Teearten

Tee wird vor allem in den tropischen Regionen Asiens und Afrikas angebaut. Es gibt vier traditionelle Herstellungsarten:

Oolong: Nach der Ernte wird der Tee in Weidenkörben geschüttelt, der austretende Saft oxidiert mit dem Sauerstoff der Luft. Der Prozess wird durch Erhitzen gestoppt.

Schwarzer Tee: Verarbeitung wie Oolong, die Oxidation wird aber nicht gestoppt und der Tee nach längerer Zeit getrocknet.

Grüner Tee: Er wird über Feuer gewelkt und getrocknet, keine Oxidation.

Weißer Tee: Junge Triebe werden geerntet und getrocknet, keine Oxidation.

Anregendes Koffein

Durch die Verbindung mit den Gerbstoffen entfaltet das Koffein im Tee seine anregende Wirkung langsamer als beim Kaffee, dafür hält Tee länger munter. Anders gesagt: Tee regt an, aber nicht auf.

Chai und Matcha im Trend

Zu den neueren Trends zählt das indische Nationalgetränk Chai. Dabei wird Schwarztee mit Kardamom, Ingwer, Zimt, Anis und Nelken gewürzt und mit heißer Milch und Zucker genossen. Sehr beliebt ist auch Matcha. Bei diesem edlen Grüntee werden die vom Stiel befreiten Blätter zu feinem Pulver gemahlen. Matcha besitzt ein einzigartiges leicht bitteres Aroma und wird nur in Japan produziert.

Matcha findet auch bei der japanischen Teezeremonie Verwendung, bei der Ruhe und Achtsamkeit im Mittelpunkt stehen. Die Zeremonie folgt traditionellen Regeln von der Wahl der Gefäße bis zur Körperhaltung und ist stark am Zen-Buddhismus orientiert. ■ km

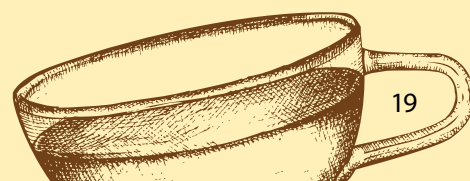


Tee-Events in Hamburg

Das **Teehaus Shoseian im Museum für Kunst und Gewerbe** präsentiert an einem Wochenende monatlich die japanische Teezeremonie, bei dem die Besucher eine japanische Süßigkeit und eine Schale Grünen Tee erhalten. (Dauer: 1 Std., Kosten: 3 Euro plus Eintritt)

Im **Japanischen Teehaus in Pflanzen und Blumen** können Besucher zwischen Mai und Oktober Grünen Tee kosten; an Sonntagen finden spezielle Asien-Veranstaltungen statt. Der Eintritt ist frei.

Zahlreiche Events rund um den Tee sowie musikalische Aufführungen bietet das „**Messmer Momentum**“ in der Hafencity. Das Programm finden Sie unter www.messmer.de



Machen Sie mit beim kniffligen Silbenrätsel!

Die Buchstaben auf den hellgrün markierten Feldern ergeben – von oben nach unten gelesen – den Namen eines Ortes bzw. eines Treffpunkts in unserer „Kleinen Stadt“.

1												
2												
3												
4												
5												
6												
7												
8												
9												
10												
11												
12												

Auflösung des Januar-Rätsels

In der letzten Ausgabe des Glockenturms suchten wir einen Ort, an dem man gern seine Freizeit verbringt. Die richtige Antwort lautete: **LICHT-SPIELHAUS**. Haben Sie es gewusst?

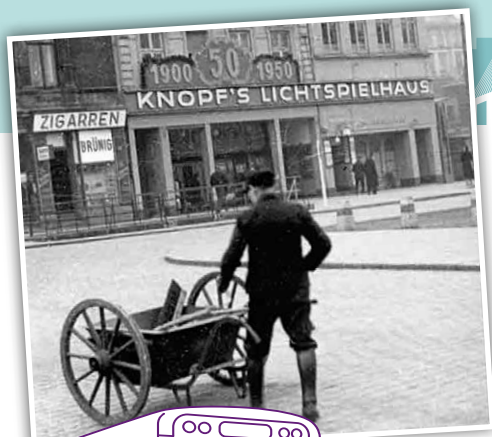
AS · ASCHEN · BI · BLIO · CAM · CHER · ENT · ENZ · FERN · FI · FIE
 GE · GE · GEN · GRA · GRO · HEFT · HU · IN · IN · KLEMP · LER · MA
 MUS · NER · NIE · PHLEG · PING · PLATZ · PUT · RUNG · SCHAFT
 SCHEN · SI · SPIE · SPRE · SUF · SZE · TEL · TISCH · WERK · ZAHN · ZI

1. Funktionsschwäche, ungenügende Leistungsfähigkeit eines Organs 2. Aufführung eines Theaterstücks 3. leidenschaftliche Begeisterung, Schwärmerei 4. Widersacher 5. Arbeitnehmervertretung 6. weibliche Märchenfigur 7. Dentist 8. träge, schwerfällig 9. Telefon 10. Zeltlager 11. Heftroman 12. Verzeichnis von Literaturnachweisen

Hamburg, meine Perle

Kurioses, Denkwürdiges und Döntjes aus Hamburg. Wissenswertes und Erstaunliches aus dem Monat Februar Eine zeitübergreifende Stadtchronik und interessante Heimatkunde.

Februar



20. Februar 1900

Film ab am Spielbudenplatz: In „Eberhard Knopf's Konzert und Automatenhaus“ begeistern die ersten laufenden Bilder. Die Gäste des Gastwirts bekamen drei nur wenige Minuten dauernde Filme zu sehen: Die Ankunft eines Eisenbahnzuges, eine Einschiffung auf hoher See sowie ein Bauern-Wettreiten. Die Begeisterung war groß, und so gründete der Kino-Pionier 1906 im Nachbarhaus Hamburgs erste ständige Filmbühne mit dem Namen „Knopf's Lichtspielhaus“.

15. Februar – 1912

Einsteigen, bitte! Als dritte U-Bahn im Deutschen Kaiserreich wird die Hamburger Hoch- und Untergrundbahn mit der Strecke Barmbek-Rathausmarkt eröffnet. Fahrkarten bis zur 5. Haltestelle kosteten damals 10 Pfennig. Üblich waren in der Anfangszeit Zweiwagenzüge.

24. Februar – 1942

Tänzer, Choreograf, Ballettdirektor und Hamburger Ehrenbürger: Der international anerkannte und ausgezeichnete John Neumeier wird in Milwaukee/Wisconsin, USA, geboren. Eine Biographie über eine russische Ballettlegende in der örtlichen Stadtbibliothek weckte sein Interesse für das Tanzen. Seit 1973 ist Neumeier Ballettdirektor und Chefchoreograf der Ballettabteilung der Hamburgischen Staatsoper. Und seit nun mehr 13 Jahren begeistern seine Ballettschüler einmal im Jahr im Hospital zum Heiligen Geist mit ihrer Tanzkunst.



16. Februar – 1962

Die Jahrhundert-Sturmflut kommt in der Nacht: Die Elbe steigt auf 5,70 Meter über N.N., die Deiche brechen an mehr als 60 Stellen, 315 Menschen sterben, 20.000 verlieren ihr Dach über dem Kopf. Eine solche Katastrophe kann Hamburg heute dank moderner Informationstechnologie, hochentwickelter Wasserstands- und Wettervorhersage sowie dem Ausbau der Deiche nicht mehr treffen.

HEILIGEN-GEIST-APOTHEKE



Carola Lohrmann
Poppenbütteler Weg 194
22399 Hamburg

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.30 – 18.30 Uhr
Samstag 8.30 – 13.00 Uhr

Tel.: 6 02 40 70 • Fax: 65 49 13 65

KOSTENLOSER BOTENDIENST
Kompressionsstrümpfe



BLUMEN HAECKS
Inhaber: Stefan Haecks

Vierländer
Blumen

am Emekesweg 5
(Alte Landstraße)

Lieferung ins Hospital frei Haus
Montags bis freitags ab einem Einkaufswert von 10 €
Fleurop- und DHL-Service

Öffnungszeiten

Dienstag – Freitag 10.00 – 16.00 Uhr
Samstag 8.00 – 12.00 Uhr
Sonntag und Montag geschlossen

Telefon 69 08 83 65

Therapeutisches Zentrum Wandsbek

Kooperationspartner HzHG
in den Fachbereichen

- **Logopädie**
- **Ergotherapie**
- **Physiotherapie** bei Bedarf
- **Hausbesuche**

Vital und gesund bis ins hohe Alter!
Dabei können wir Sie unterstützen!

Für Sie in **Haus Mohnblume** erreichbar

Tel./Fax (0 40) 60 60 12 88

Zentrale: Friedrich-Ebert-Damm 160A · 22047 HH
Tel. (0 40) 6936006 · Fax (0 40) 6936030

Anzeigen-Telefon: (0 40) 60 60 11 01

Wir sind an Ihrer Seite

Es tut gut, seinen Lebensabend wohl
umorgt und betreut zu verbringen.
Doch was passiert, wenn ein Leben
zu Ende gegangen ist?

Ihr Wille ist unsere Mission.

Schenken Sie uns Ihr Vertrauen
und wir werden in Ihrem Sinne,
mit Respekt und Einfühlungsvermögen,
alles für Sie regeln.

BESTATTUNGEN

Eggers

Ohlendieck 10

22399 Hamburg

Telefon (0 40) 602 23 81

info@bestattungen-eggers.de

www.bestattungen-eggers.de

Schöne Brillen!?

Ceffner!

Hausbesuche

Harksheider Str. 6
22399 Hamburg-Poppenbüttel
Telefon 6 02 21 80

**DAS MOBILE GARDINENSTUDIO
KOMMT ZU IHNEN NACH HAUSE!**

GARDINEN
ROLLOS
JALOUSSETTEN
PLISSEESTORES
SENKRECHTLAMELLEN



GARDINEN
ABNEHMEN,
WASCHEN
UND WIEDER
ANBRINGEN

AUSMESSEN · BERATUNG · MONTAGE
TEL.: 601 26 96
KLAUS BENKE · HAMBURG SASEL

FRISEUR

Hinsbleek 10
Haus Robinie
Inh. Sibylle Schlichting
Telefon 60 60 11 33




am Robinienplatz

*Fachliche Beratung
und Betreuung*

Markus Dieckmann
Der Hörakustiker

** Hörprüfung
* Batterieservice
* Reparaturservice
... und vieles mehr*

Besser Hören
Besser Leben





Harksheider Straße 8
(Poppenbütteler Markt)
22399 Hamburg

Telefon
040 - 611 37 038

www.derhoerakustiker.de · info@derhoerakustiker.de

Gerne besuchen wir Sie auch zu Hause!

**Der Hörakustiker
Markus Dieckmann**



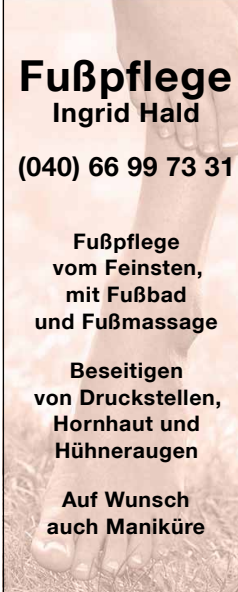
Fußpflege
Ingrid Hald

(040) 66 99 73 31

Fußpflege
vom Feinsten,
mit Fußbad
und Fußmassage

Beseitigen
von Druckstellen,
Hornhaut und
Hühneraugen

Auf Wunsch
auch Maniküre



Neue Brille

MOBILE OPTIKBERATUNG

- ★ Hausbesuche
- ★ Augenprüfung
- ★ Beratung
- ★ kostenloser Abhol- und Bringservice

Rufen Sie mich unverbindlich an:
040-513 10 524 oder **0172-540 52 46**
Joachim Schmitz, Optikermeister



©NW

**Schneiderin
Natalia
Zuther**

*nimmt Ihre
Änderungswünsche
dienstags
von 10 bis 11 Uhr
im Waschcenter
(Haus Robinie)
entgegen.*

*Hausbesuche
auf Wunsch.*

Telefon:
**(040)
37 23 12**

Die Hyazinthe:

Farbenprächtiges Duftwunder

Die Hyazinthe (botanisch: Hyacinthus orientalis) gehört zur Familie der Spargelgewächse. Mit ihren bunten Blüten ist sie ein beliebter Frühlingsbote. Auf der Fensterbank erfüllt sie die Wohnung schon im Winter mit ihrem besonderen Duft.

Ihren Namen verdankt die Hyazinthe der griechischen Mythologie. Demnach war Hyacinthos ein schöner Jüngling und enger Freund des Apoll. Dieser tötete Hyacinthos versehentlich beim Diskuswerfen. Aus lauter Kummer über den Verlust ließ Apoll aus dem Blut des Freundes eine außergewöhnlich duftende Blume entsprossen: die Hyazinthe.

Die Hyazinthe gelangte bereits im 16. Jahrhundert über Konstantinopel aus dem Nahen Osten zu uns nach Europa. Hier erlebte sie eine ähnliche Entwicklung wie die Tulpe, die vor rund 400 Jahren eine wahre Manie auslöste: Tulpenzwiebeln wechselten damals in den Niederlanden für horrenden Preise den Besitzer und wurden sogar an speziellen Börsen gehandelt. Auch Hyazinthenzwiebeln galten eine lange Zeit als sehr außergewöhnliche Kostbarkeiten. Ab Mitte des 18. Jahrhunderts kam die Hyazinthe in Frankreich in Mode. Madame de Pompadour, die Geliebte des französischen Königs Ludwig XV., ließ die Gärten von Versailles mit Hyazinthen

bepflanzen. Heute zählt der Frühblüher auch in Deutschland zu den beliebtesten Zimmer- und Gartenpflanzen.

Unterschiedliche Duftstärken

Hyazinthen duften – je nach Farbe – unterschiedlich stark. Zu den Duftintensiven Sorten gehören zum Beispiel „Blue Star“ und „Delft Blue“. Etwas dezenter im Duft sind rosafarbene Sorten. Weiße Hyazinthen verströmen den schwächsten Duft. Nicht nur im Freien, sondern auch im Haus gedeiht die Hyazinthe prächtig. Falls ihr Duft im beheizten Zimmer zu intensiv werden sollte, empfiehlt sich der Umzug der Pflanze in einen kühleren Raum.

Parfüms mit Hyazinthen-Note

Auch die Kosmetikindustrie hat die Hyazinthen für sich entdeckt. Ihr Duft passt sehr gut zu anderen blumigen Noten wie Jasmin, Maiglöckchen und Narzisse. So gibt es viele Parfüms, die diese Frühlings-Düfte vereinen. Wer möchte, kann so das ganze Jahr über den besonderen Hyazinthen-Duft genießen. ■ km

Hyazinthe

Christian Wagner (1835-1928)

*Zwiesprache möcht ich mit dir pflegen,
Du liebes frommes Wunderkind,
Von deines Atems mildem Segen
Fühl ich den Hauch so lieb und lind.*

*Doch ob der schöne Mund auch offen,
Schließt doch die Lippe sich nicht zu;
Ich kann auf keine Antwort hoffen,
Ich müßt ein Kind sein so wie du.*

*Aber warum die Blumen sind?
Nicht allein um die Menschen zu ergötzen,
wie sie dünkelt haften meinen.
Um ihrer selbst nur und ihrer hohen Aufgabe
willen sind, prunken und duften sie.*



Kalte Füße? Rote Socken helfen

„Eis-Füße“ sind schrecklich unangenehm. Was man nur bei Frauen vermutet, ist auch bei den Herren durchaus nicht ungewöhnlich. Immerhin haben die Füße wenig Fettgewebe, so dass Gefäße und Nerven schlecht isoliert sind.

Wenn dann die Nerven in den Füßen melden: „Hilfe, hier am Boden ist es kühl!“, schickt der Körper sofort eine Antwort: „Achtung, Achtung! Spardurchblutung in den Außenbezirken!“. Damit will er lebenswichtige innere Organe vor Auskühlung schützen. Das ist doch eigentlich gut, nicht? Ja, einerseits ist das beruhigend, andererseits können kalte Füße auf Dauer auch unangenehme Nebenwirkungen haben und zu Anfälligkeit gegenüber Blasenkatarrh, Kopfschmerzen oder Darmstörungen führen.

Die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) sieht zwei Ursachen für kalte Füße: Das kann zum einen ein Energiemangel im Nierenbereich sein, dem man mit wärmenden Gewürzen und Lebensmitteln wie Fenchel, Zimt, Ingwer oder Kardamom beseitigen kann. Eine andere Erklärung für „Eis-Beine“ liegt eher im Bereich der Seele, zum Beispiel bei Frust und Stress. Hier hilft laut TCM nur: Entspannung mit roten Socken.

Wem die roten Socken nicht reichen, kann Folgendes probieren, denn das ist nicht nur für die Füße gut:

- Meiden Sie enge Schuhe
- Schlagen Sie die Beine nicht übereinander
- Trinken Sie ausreichend, um die Durchblutung zu fördern
- Vermeiden Sie übermäßiges Kaffeetrinken
- Vermeiden Sie zu viel Alkohol oder verzichten Sie ganz
- Rauchen Sie wenig oder gar nicht mehr.



Was man als „Heilmittel“ aus einem ganz anderen Bereich kennt, hat den Menschen schon geholfen, als beheizte Schlafzimmer noch unbekannt waren: Rizinus-Öl. Reiben Sie doch am Abend einmal Ihre Füße mit Rizinus-Öl ein und ziehen Sie anschließend warme Socken an – sie können ja sogar rot sein, müssen es aber nicht! ■ *Andrea Vogt-Bolm*

Hier noch ein paar Wellness-Tipps, die nicht nur gegen kalte Füße helfen, sondern uns auch sonst wohl tun:

Wer morgens duscht, sollte sich öfter eine warm-kalte Wechseldusche genehmigen.

Nehmen Sie abends ein duftendes warmes Fußbad mit ätherischen Ölen wie Latschenkiefer, Fichte, Tanne oder Rosmarin. Atmen Sie tief durch und genießen Sie die wärmenden Kräuter-Essenzen. Hmm!



Aus dem Freundeskreis

In diesem Monat überraschen wir Sie mit unserem vielseitigen Programm. Außer Café Freundeskreis erwarten Sie ein Sonntagskonzert und eine Lesung von „Mögen Sie Gedichte?“. Zu allen Veranstaltungen sind Sie herzlich eingeladen.



Veranstaltungen			
Café Freundeskreis	Donnerstag, 4. Februar	15.00 Uhr	Festsaal
Andacht	Freitag, 5. Februar	10.00 Uhr	Haus Mohnblume
Sonntagskonzert	Sonntag, 7. Februar	15.00 Uhr	Festsaal
Gesprächskreis	Montag, 8. Februar	15.00 Uhr	Haus Enzian
Gesprächskreis	Dienstag, 9. Februar	15.00 Uhr	Haus Dahlie
Gesprächskreis	Mittwoch, 10. Februar	15.00 Uhr	Haus Begonie
Mögen Sie Gedichte?	Donnerstag, 11. Februar	15.15 Uhr	Friesenstube
Plattdeutsch Vorlesen	Donnerstag, 11. Februar	16.15 Uhr	Haus Hortensie
Gesprächskreis	Dienstag, 16. Februar	15.00 Uhr	Haus Goldregen
Gesprächskreis	Donnerstag, 18. Februar	15.00 Uhr	Haus Arnika
Gesprächskreis	Dienstag, 23. Februar	15.00 Uhr	Haus Calendula
Singen	Mittwoch, 24. Februar	16.00 Uhr	Haus Goldregen
Gesprächskreis	Donnerstag, 25. Februar	15.00 Uhr	Haus Orchidee
Plattdüütschkring	Donnerstag, 25. Februar	15.00 Uhr	Haus Enzian
Plattdeutsch Vorlesen	Donnerstag, 25. Februar	16.15 Uhr	Haus Hortensie
Bingo	Freitag, 26. Februar	15.00 Uhr	Haus Arnika

Winternacht

Verschneit liegt rings die ganze Welt,
Ich hab'nichts, was mich freuet.
Verlassen steht der Baum im Feld,
Hat längst sein Laub verstreuet.

Der Wind nur geht bei stiller Nacht
Und rüttelt an dem Baume,
Da rührt er seinen Wipfel sacht
Und redet wie im Traume.

Er träumt von künft'ger Frühlingszeit,
Von Grün und Quellenrauschen,
Wo er im neuen Blütenkleid
Zu Gottes Lob wird rauschen.

Joseph von Eichendorff

Aktiv durch die Woche – Hobbykurse im Überblick

MONTAG	Kreatives Gestalten	09.00 – 12.00	Hobbytreff, Haus Robinie	Fr. Stüven
	„Zeit zum Zuhören“	10.00 – 11.00	Haus Orchidee	Fr. Brietzke
	Sütterlin-Stube	10.00 – 11.00	mit Anmeldung, Tel. 6 40 02 66	Hr. Fries
	Bibliothek	14.00 – 17.00	Haus Orchidee	Fr. Plewe, Hr. Seyffarth
	Internetcafé	14.00 – 17.00	Haus Orchidee	Hr. Behrens
	Gedächtnistraining	14.30 – 15.30	Kl. Saal, Haus Orchidee	Fr. Rieck
	Stuhl-Yoga	15.00 – 16.00	Haus Iris, Erdgeschoss mit Anmeldung Tel. 32 96 74 61	Fr. Steinhardt
	Hamburger Jungs	15.00 – 16.30	Haus Begonie, Erdgeschoss	Hr. Kuhnert
DIENSTAG	Kreatives Gestalten	09.30 – 12.00	Hobbytreff, Haus Robinie	Fr. Stüven
	Gymnastik	09.30 – 10.00	Festsaal	Fr. Schendel
	Stuhl-Yoga	09.15 – 10.30	Haus Iris, Erdgeschoss mit Anmeldung, Tel. 32 96 74 61	Fr. Steinhardt
	Sütterlin-Stube	10.00 – 11.00	mit Anmeldung, Tel. 6 40 02 66	Hr. Fries
	Gymnastik	10.15 – 10.45	Festsaal	Fr. Schendel
	Stuhl-Yoga	10.45 – 11.45	Haus Iris, Erdgeschoss mit Anmeldung, Tel. 32 96 74 61	Fr. Steinhardt
	Gymnastik	11.15 – 11.45	Haus Orchidee	Fr. Schendel
	Kegeln	14.00	Kegelbahn	Hr. Moje
	Bridge-Nachmittag	15.00 – 17.00	nach Absprache Tel. 69 70 59 95 (von 8 – 11 Uhr)	Fr. Körnert
	Bibel-Kreis	15.00 – 16.00	Saal, Haus Orchidee	Fr. Theis
MITTWOCH	Kreatives Gestalten	09.00 – 12.00	Hobbytreff, Haus Robinie	Fr. Stüven
	Bibliothek	09.00 – 11.00	Haus Orchidee	Fr. Brietzke
	Internetcafé	09.00 – 11.00	Haus Orchidee, mit Anmeldung	Hr. Johansson
	Skat und Rommé	14.00 – 17.00	Kegelbahn	Hr. Schmidt
	Bewohner-Chor	15.30 – 16.30	Haus Orchidee	Hr. Priebe
DONNERSTAG	Kreatives Gestalten	09.30 – 12.00	Hobbytreff, Haus Robinie	Fr. Stüven
	Schach/Briefmarken	14.00	Kegelbahn	Hr. Hoffmann
	Bibliothek	14.00 – 16.00	Haus Orchidee	Fr. Göpfert
	Internetcafé	14.00 – 16.00	Haus Orchidee	Fr. Göpfert
FREITAG	Kreatives Gestalten	09.00 – 12.00	Hobbytreff, Haus Robinie	Fr. Stüven
	Bibliothek	09.00 – 11.00	Haus Orchidee	Fr. Lampe
	Internetcafé	09.00 – 11.00	Haus Orchidee	Fr. Lampe
	Gymnastik	09.30 – 10.00	Festsaal	Fr. Schendel
	Gymnastik	10.15 – 10.45	Festsaal	Fr. Schendel
	Gymnastik	11.15 – 11.45	Haus Orchidee	Fr. Schendel
	Kegeln	14.00	Kegelbahn	Hr. Moje

Aus der Bibliothek und dem Internetcafé **Neue Bücher eingetroffen!**

Wer zu uns in die Bibliothek kommt, wird staunen! Wir sind nämlich alles andere als eine verstaubte Seniorenbibliothek! Die aktuellen Lesetrends unserer Besucher nehmen wir auf und erweitern unser Büchersortiment ständig. Der derzeitige Trend beim Lesen sind Krimis. Wir haben in unserer Bibliothek eine eigene kleine Abteilung für Kriminalromane eingerichtet. Ganz neu erschienen und allen

Krimifans zu empfehlen ist das neue Buch von Charlotte Link „Die Betrogene“. Etwas bayrisch-rustikal liest sich der neue Provinzkrimi von Rita Falk „Zwetschgen-Datschi-Komplott“. Wer beim Lesen Appetit bekommt auf den leckeren bayrischen Hefekuchen, findet das Rezept gleich mit im Buch.

Kommen Sie gern einmal bei uns vorbei, Sie können in unserer Bibliothek stöbern

oder sich gern auch beraten lassen und das Buch finden, das Sie gerne lesen möchten. Wer nicht so gut zu Fuß ist, dem bringen wir das Buch auch persönlich nach Hause. Und wenn Sie sich gerne etwas vorlesen lassen: Der kleine Lesekreis „Zeit zum Zuhören“ montags von 10.00 bis 11.00 Uhr freut sich auf weitere interessierte Zuhörer. ■

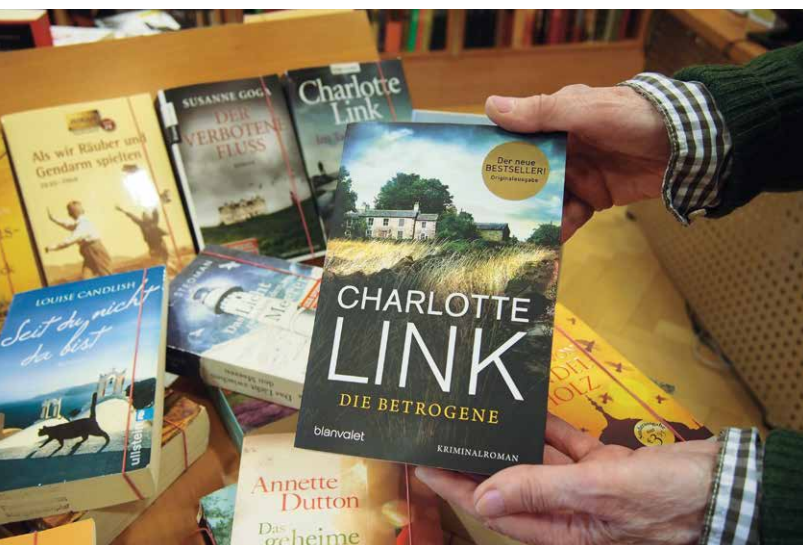
Ihr Team der Bibliothek

Zeit zum Zuhören

Wann: montags,
10.00 – 11.00 Uhr

Wo: Haus Orchidee

Eintritt frei



Was sind E-Books?

Der Begriff E-Book („Elektronisches Buch“) steht für Bücher in digitaler Form, die zumeist auf einem tragbaren Lesegerät (E-Book-Reader) gelesen werden. E-Books werden im Internet gekauft und dann auf das Lesegerät geladen.

Die Vorteile:

- Die Lesegeräte sind leicht, handlich und bequem zu transportieren.
- Die Schriftgröße ist individuell einstellbar.
- Die Reader besitzen eine hohe Speicherkapazität: ca. 1000 E-Books passen auf ein Gerät.

- Der Akku hat eine lange Laufzeit. Ein Aufladen ist nur alle 4 bis 8 Wochen nötig.
- E-Books sind meist günstiger als gedruckte Bücher. Im Schnitt kosten sie etwa 20 % weniger. Daneben gibt es auch viele E-Books, die kostenlos aus dem Internet heruntergeladen werden können.

Sie besitzen einen E-Book-Reader? Dann können Sie sich E-Books auch in unserem Internetcafé herunterladen. Bei Fragen hilft Ihnen Herr Johansson gern weiter!

Terminübersicht Februar 2016

Termine Februar					
Café Freundeskreis	Do., 04.02.16	15.00 Uhr	Festsaal	Seite 26	
Das Dschungelbuch – Musical	Fr., 05.02.16	17.00 Uhr	Festsaal	Seite 12	
Sonntagskonzert	So., 07.02.16	15.00 Uhr	Festsaal	Seite 26	
Mögen Sie Gedichte?	Do., 11.02.16	15.15 Uhr	Friesenstube	Seite 26	
Öffentliche Hausbesichtigung	Mi., 17.02.16	10.00/15.00 Uhr	Friesenstube		
Englisch-Gesprächskreis	Do. 18.02.16	15.00 Uhr	Haus Robinie		
Komödie: London Suite, Weberknechtbühne	Mi., 24.02.16	19.30 Uhr	Festsaal	Seite 13	
Blindenverein	Fr., 26.02.16	15.00 Uhr	Friesenstube	Seite 13	
Vorankündigung März 2016					
Café Freundeskreis	Do., 03.03.16	15.00 Uhr	Festsaal		
Schuhverkauf	Di., 08.03.16	10.00 – 15.00 Uhr	Festsaal		
Öffentliche Hausbesichtigung	Mi., 16.03.16	10.00/15.00 Uhr			
Kleiner Osterbasar	Mi., 16.03.16	9.00 – 17.00 Uhr	Empfangszentrum		
Modekurier	Mi., 16.03.16	10.00 – 16.00 Uhr	Festsaal		

Gottesdienste im Februar 2016

Gottesdienste finden sonntags um 10.00 Uhr im Festsaal statt, der zugleich als Kirche dient. Stiller **Abendsegen** jeden Donnerstagabend um 17.00 Uhr in der Nikolaikapelle: Lichtentzünden – Lucenarium – Schriftlesung – Stille – Abendsegen. Andachten finden

in der Nikolaikapelle statt. Sie befindet sich im Untergeschoss des Hauses Enzian. **Abendmahl** feiert die Gemeinde in der Regel am 1. Sonntag im Monat und in der Regel an hohen kirchlichen Festtagen.

Gottesdienste				
Pastorin Hanna Hirt (mit Abendmahl)	So., 07.02.16	10.00 Uhr	Festsaal	
Prädikantin Imke Diermann	So., 14.02.16	10.00 Uhr	Festsaal	
Pastorin Hanna Hirt Gottesdienst mit viel Musik der MMA, Leitung M. Hanke	So., 21.02.16	10.00 Uhr	Festsaal	
Pastorin Hanna Hirt	So., 28.02.16	10.00 Uhr	Festsaal	
Weltgebetstag der Frauen	Fr., 04.03.16	15.00 Uhr	St. Bernhard	
Pastorin Hanna Hirt (mit Abendmahl)	So., 06.03.16	10.00 Uhr	Festsaal	
Katholische Andacht				
Anne Weichert und Karin Holdt	Fr., 05.02.16	10.00 Uhr	Nikolaikapelle (Haus Enzian)	

Herzlichen Glückwunsch!

Im Februar feiern mehrere Bewohnerinnen und Bewohner unseres Hospitals einen hohen Geburtstag. Wir gratulieren ganz herzlich!

90. Geburtstag

- 04.02. **Ilse Trippner**, Haus Begonie
- 09.02. **Frieda Hiller**, Haus Begonie
- 11.02. **Margarete Merz**, Haus Orchidee
- 17.02. **Dr. Günther Pehle**, Haus Orchidee
- 22.02. **Erwin Jenckel**, Haus Arnika

95. Geburtstag

- 11.02. **Gertrud Glodek**, Haus Calendula
- 13.02. **Anna Bantin**, Haus Sonnenblume
- 14.02. **Hertha Kaven**, Haus Dahlie
- 15.02. **Johanna Büschel**, Haus Jasmin
- 24.02. **Martin Burow**, Haus Begonie

101. Geburtstag

- 08.02. **Lieselotte Baumeister**, Haus Calendula
- 14.02. **Charlotte Panteleit**, Haus Orchidee

103. Geburtstag

- 08.02. **Johanna Woywodt**, Haus Begonie



Wir freuen uns über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die schon sehr lange bei uns sind

20. Dienstjubiläum

- 01.02. **Karin Bangwa**, Haus Mohnblume

30. Dienstjubiläum

- 01.02. **Regina Schütze**, Haus Goldregen

Services

Handy und Internet

Herr Johansson

Mittwochs, 9.00 – 11.00 Uhr

Wo: Bibliothek und Internetcafé

Wasch- und Servicecenter

Donnerstags, 9.30 – 10.30 Uhr:

Annahme von Kleidung zur Reinigung, Wäscherei sowie Schuhreparaturen

Dienstags, 10.00 – 11.00 Uhr:

Änderungsschneiderei

Wo: Haus Robinie

Hörgeräteservice

Hörakustiker Markus Dieckmann

Mittwoch, den 23. März 2016,

15.00 – 17.00 Uhr

Wo: Haus Sonnenblume, Erdgeschoss

Brillenservice

Optiker Schmitz

Mittwoch, den 10. Februar 2016,

9.30 – 11.30 Uhr

Wo: Haus Sonnenblume

Wir freuen uns auf Sie!

Eine Anmeldung zum Hörgeräte- und Brillenservice ist nicht erforderlich.

So erreichen Sie uns

Hospital zum Heiligen Geist · Hinsbleek 11 · 22391 Hamburg
 Tel. 040 60 60 11 11 · Fax 040 60 60 13 02 · www.hzhg.de · E-Mail: info@hzhg.de

Vorstand

Dr. Hartmut Clausen (Vors. d. Vorstandes)

Sekretariat

Angela Arzer: Tel. 60 60 1-201,

E-Mail: arzer@hzhg.de

Carina Fehr: Tel. 60 60 1-102,

E-Mail: fehr@hzhg.de

Frank Schubert (Vorstand)

Sekretariat

Marlis Herrmann:

Tel. 60 60 1-303,

E-Mail: herrmann@hzhg.de

Anja Kukemüller:

Tel. 60 60 1-302,

E-Mail: kukemueller@hzhg.de

Pflegedirektion

Dina Horn

Tel. 60 60 1-301, E-Mail: horn@hzhg.de

Kundenzentrum

Sylvia Benke

Tel. 60 60 1-111, E-Mail: info@hzhg.de

Evangelisches Pfarramt

Pastorin Hanna Hirt

Tel. 60 60 1-114, E-Mail: hirt@hzhg.de

Katholisches Pfarramt

Katholische Kirchengemeinde

St. Bernard im Alstertal, Tel. 60 04 97 60

Wohn- und Hausbeirat

Gerda Petschke (Vorsitzende), Tel. 6 02 25 02

Freundeskreis für das

Hospital zum Heiligen Geist e.V.

Wulf Burckas: Tel. 6 04 94 37, **Karin Theis:**

Tel. 6 02 36 77, **Helga Daniel:** Tel. 6 02 86 49

Ehrenamtliche Hospizbegleitung

Annegret von Freyberg: Tel. 6 04 04 83

Elvira Pittelkau: Tel. 60 60 1-180

Curator-Stiftung für das Hospital zum Heiligen Geist

Carina Fehr: Tel. 60 60 1-107

E-Mail: curator-stiftung@hzhg.de

Spendenkonto bei der Haspa: 1299/12 22 99

BLZ 200 505 50 · IBAN: DE32 2005 0550 1299 1222 99

BIC: HASPDEHHXXX



Ich bin ein Vorsorger!

Ich geh' gern auf Nummer sicher – auch bei meinem Finale auf Erden. Komme, was wolle: Alles ist jetzt in besten Händen.

GBI
 Fuhlsbüttler Straße 735
 22337 HH-Ohlsdorf
 www.gbi-hamburg.de

GBI
 Großhamburger
 Bestattungsinstitut rV

Arbeiten bei uns



**Kleine Stadt
für Senioren**

Hospital zum Heiligen Geist

Jobs in der ambulanten Pflege ohne geteilten Dienst

Wir möchten, dass sich nicht nur Senioren bei uns wohl fühlen, sondern auch Mitarbeiter. Deswegen bieten wir zum Beispiel den Pflegefachkräften unseres Ambulanten Pflegedienstes besondere Leistungen.

Dazu zählen neben einer attraktiven Vergütung sehr gute Karrierechancen und kurze Wege zu den Kunden, vor allem eine ungeteilte Arbeitszeit.

Interesse? Unser familiäres, sehr gut organisiertes Team freut sich auf neue Kollegen (w/m)!



Unser aktuelles Stellenangebot
finden Sie unter www.hzhg.de

HOSPITAL ZUM
HEILIGEN GEIST
Kleine Stadt für Senioren



LEBENSQUALITÄT VERBESSERN

K+T



Hilfsmittel für zu Hause und unterwegs, für Rehabilitation, Pflege und Therapie

Hilfsmittel:

Rollstühle und Elektromobile, Therapeutische Bewegungsgeräte, Elektrotherapiegeräte, XXL-Produkte

Weitere Hilfsmittel für:

Bad, Gehen, Sitzen und Liegen, Wund- und Stomaversorgung, Sauerstoff- und Atemtherapie, Inkontinenz und Pflege

Serviceleistungen:

Beratung zu Hause, Ausstellung, Werkstatt und Kundendienst, Abwicklung aller Formalitäten mit den Krankenkassen

Wir sind für Sie da:

Mo. - Do. von 8⁰⁰ bis 16⁰⁰ Uhr Fr. von 8⁰⁰ bis 13³⁰ Uhr

In unserer Ausstellung bieten wir Ihnen die Möglichkeit, viele Hilfsmittel auszuprobieren.



Sie erreichen uns telefonisch
unter: **040 - 60 60 450**

K+T

